

175 Jahre: Rückblick auf ein Gemeindeleben

Zeitreise durch die Geschichte der Kirchengemeinde Saarn

Vor 175 Jahren, am 13. April 1844 wurde die Gründung der Evangelischen Kirchengemeinde Saarn durch eine allerhöchste Kabinettsorder von Friedrich Wilhelm III. erlaubt. Das Jubiläum anlässlich ihres 175-jährigen Bestehens kann die Gemeinde offiziell allerdings in diesem Jahr nicht feiern. Denn seit der Fusion im Jahr 2011 mit der Evangelischen Kirchengemeinde Broich besteht sie rechtlich gesehen nicht mehr. Aber natürlich lebt sie – ebenso wie die Broicher Gemeinde – in der fusionierten Evangelischen Kirchengemeinde Broich-Saarn weiter. Deshalb hat

sich das Presbyterium dazu entschieden, der Saarnener Gemeindegründung vor 175 Jahren am Sonntag, 30. Juni, festlich zu gedenken. In dieser Gemeindebrief-Ausgabe schauen wir auf das evangelische Leben in Saarn zurück. Dieser Rückblick kann selbstredend nicht allumfassend sein, sondern nur einige Aspekte und Begebenheiten herausgreifen.

Um die Entwicklung, die zur Gründung der Evangelischen Gemeinde in Saarn führte, nachzuvollziehen, lohnt sich ein Blick zurück in die über 800-jährige Geschichte des Dorfes Saarn.

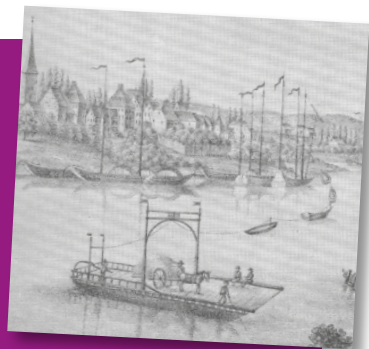
1214

1214 wurde ein Zisterzienserinnenkloster in Saarn gegründet. Weit über die Grenzen Mülheims war dieses Kloster bekannt. Bis zu seiner Auflösung durch Napoleon im Jahre 1808 hatte es großen Einfluss auf das religiöse Leben im Dorf. Auch bot es vielen Saarnern Arbeit. Neben Mägden und Knechten beschäftigten die Äbtissinnen auch Handwerker. Im Zuge der Reformation schwanden die Einflüsse des Klosters auf Saarn.

„Wessen Land, dessen Religion“, lautete der Grundsatz, der in der Reformationszeit über die Konfessionszugehörigkeit entschied. 1508 bis 1546 regierte auf Schloss Broich Graf Wirich V. Dieser war als geschätzter Diplomat und Offizier die rechte Hand seines Herrn, des Herzogs von



Jülich-Kleve-Berg. Sein Sohn Philipp II. förderte die Reformation in Mülheim. Der letzte männliche Spross der Grafenfamilie, ursprünglich für ein geistliches Amt bestimmt, führte eine „Gewissensehe“ mit der Klosterfrau Jaspara von Holtei. Um deren Nachkommen zu legitimieren, musste er in den Laienstand versetzt werden und heiraten, was der Papst ablehnte. Daraufhin kam es 1552 zur evangelischen Trauung in der Schlosskapelle von Broich. In Saarn sind erste reformatorische Strömungen um das Jahr 1600 zu verzeichnen. Jeden Sonntag auf dem Weg zum Gottesdienst in der Petrikirche musste die Ruhr mit Hilfe einer Fähre, etwa dort, wo heute die Schlossbrücke die linke Ruhrseite mit der Stadtmitte verbindet, überquert werden. Eine Anekdote dazu lesen sie auf Seite 16.



1600

1685

Da die Saarner Reformierten auch keinen eigenen Begräbnisplatz hatten, mussten sie auch ihre Toten über die Ruhr zum Kirchhof um die Petrikirche bringen. Dies war nicht nur beschwerlich, sondern drei Monate im Jahr wegen Hoch- oder Niedrigwasser (dann fuhr die Fähre nicht) unmöglich. Deshalb beerdigten sie ihre Toten auf dem katholischen Friedhof. Da sie allerdings hier keine Grabrede halten durften, begannen sie 1683 mit dem Bau eines Kirchenhauses. Hier sollten die Leichenpredigten vor der Beisetzung abgehalten werden. Die Landesherrliche Regierung in Düsseldorf verweigerte allerdings zunächst die Baugenehmigung, so dass erst 1685 ein Kirchenhaus in Fachwerk zur Verfügung stand. Im Jahre 1751 bekamen sie dann ihren eigenen Begräbnisort neben der Dorfkapelle. Im Jahre 1904 wurde der gemeindeeigene Abergfriedhof eingeweiht.

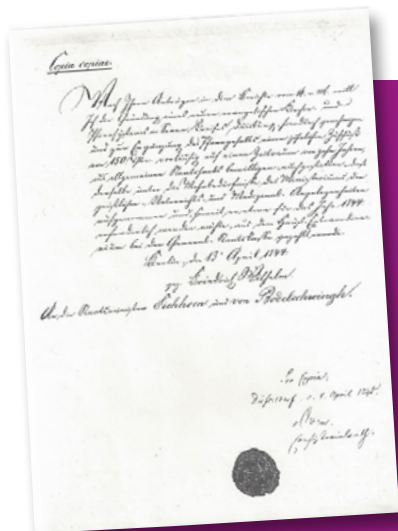
Da das Bethaus aus dem Jahre 1685 ausgedient hatte, wurde es 1775 ersetzt. Die Saarner Reformierten bauten eine Kapelle aus Backsteinen und mit Türmchen. Mit

Hilfe einer besonderen Kollekte sammelte der evangelische Lehrer Johann Falder das für die Finanzierung nötige Geld: Er reiste durchs Rheinland und sammelte für das neue Saarer Gotteshaus. Erfolgreich, denn die „Beilage zum Collecten Buch betreffend das Saarer Reformierten Kirchenhaus“ aus dem Jahr 1779 trägt folgende Aufschrift: „Die Kirche ist bezahlt – Lob sey Dir, oh Herr!“ Aber noch mussten die Saarer Sonntag für Sonntag über die Ruhr in die Petrikirche.

Erst ab 1809 wurden gelegentlich auch in der Saarer Kapelle Gottesdienste gefeiert. Seit 1824 gab es dann regelmäßige sonntägliche Gottesdienste in Saarn. Rein rechtlich allerdings mussten alle Saarer Entscheidungen immer noch aus Mülheim ihren „Segen“ erhalten, auch finanziell war man noch abhängig. Doch im Jahr 1844 erließ Friedrich Wilhelm IV. „allerhöchste Kabinettsordre“ und erlaubte die Gründung eines evangelischen Pfarrsystems. Hier der originale Wortlaut:

1809

1844



Kopie der Kopie

Nach Ihren Anträgen in den Berichten vom 16. v. M. will ich die Gründung eines neuen evangelischen Kirchen- und Pfarrzentrums in Saarn, Kreis Duisburg, hierdurch genehmigen und zur Ergänzung des Pfarrgehaltes einen jährlichen Zuschuß von 150 Talern vorläufig auf einen Zeitraum von zehn Jahren aus allgemeinen Staatsfonds bewilligen, auch gestatten, daß derselbe unter die Mehrbedürfnisse des Ministeriums der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten aufgenommen und, soweit weiteres für das Jahr 1844 erforderlich werden möchte, aus dem Haupt-Extraordinarium bei der General-Staatskasse gezahlt werde.

Berlin, den 13. April 1844 gez. Friedrich Wilhelm an die Staatsminister Eichhorn und von Bodelschwingh

Durch die Gründung einer eigenen Gemeinde wurde Saarn zum einen unabhängig von der Gunst der Muttergemeinde in Mülheim. Andererseits konnten die Saarner jetzt ihr Geld selbst einnehmen und verwalten. Dadurch konnte die Gestaltung der eigenen Gemeinde mit mehr Freude vorangetrieben werden, und die Einstellung eines eigenen Pfarrers erfolgte. Am 9. April 1845 wurde Friedrich Ringsdorff zum ersten Saarner Pfarrer gewählt. Nur vier Jahre später verließ er Saarn wieder. Seine Nachfolge trat Clemens Seyd an. Er bereiste Europa auf der Suche nach Kontakten und nach Spenden für die Kirche, die die Gemeinde bauen wollte. Dabei baute er Kontakte nach England und Holland auf. Im Jahre 1851 konnte die Kapelle aus dem Jahre 1775 zu einer Kirche mit Turm erweitert werden. 1863 starb Clemens Seyd. An ihn erinnert heute noch sein neben dem



Pfarrer Clemens Seyd

1849

1900

Turm der Dorfkirche stehender Grabstein. Nachfolger von Seyd wurde Karl Friedrich Flaskamp. In seiner Amtszeit von 1865 bis 1897 stand der innere Aufbau der Kirchengemeinde im Vordergrund, er wurde „Vater“ des Kindergottesdienstes in Saarn. Mit Rudolph von Bracken wurde 1898 ein politisch engagierter Mensch Pfarrer in Saarn. Um die Jahrhundertwende begann die Industrialisierung auch in Saarn. Thyssen und Stinnes kauften Ländereien in Saarn. Von Bracken sagte den Saarnern einen tristen Fabrikalltag voraus und predigte von der Kanzel, die Ländereien nicht zu verkaufen. Die Klage von Thyssen und Stinnes gegen ihn vor dem Deutschen Reichsgericht blieb aber erfolglos.

Von Bracken setzte sich auch dafür ein, dass ab dem Jahr 1900 Kaiserswerther Diakonissen ihren Dienst in der Gemeinde als Gemeindeschwestern aufnehmen konnten. Viele Schwestern prägten durch ihr segensreiches Wirken die Saarner Gemeinde mit und versahen wichtige diakonische Aufgaben. > **Fortsetzung Seite 30**

1982 endete mit dem Eintritt in den Ruhestand der letzten drei Schwestern, Erika Bleck, Reenste van Westen und Hedwig Baab die Zeit der Kaiserswerther Diakonissen in der Gemeinde.



Die Schwestern Reenste und Erika

1909 konnte der Kindergarten Haus Kinderlust eingeweiht werden. 1934 trat Pfarrer Adolf Stiasny die Nachfolge von Rudolph von Bracken an. Er hatte die schwierige Aufgabe, die Gemeinde durch die schreckliche Zeit des zweiten Weltkrieges zu begleiten. Im Oktober 1949 verließ er Saarn.

Immer mehr Menschen wandten sich nach dem zweiten Weltkrieg wieder der Kirche zu. Die Zahl der Gemeindeglieder stieg. Dieses Wachstum schlug sich neben dem

1909

1947

Bau-Boom auch in der Einrichtung einer zweiten Pfarrstelle nieder. Pfarrer Ewald Luhr besetzte diese 1947 im neugegründeten Westbezirk. Nachfolger von Adolf Stiasny wurde 1950 Wilhelm Hützen. Hützen und Luhr begleiteten die Gemeinde in der Zeit des Aufbaus und Wachstums nach dem 2. Weltkrieg. Bereits im März 1952 nahm der Kindergarten Lindenhof seine Arbeit auf, allerdings konnte er erst 1965 in eigene Räume umziehen. Ebenfalls 1952 wurde das Gemeinde- und Jugendheim Lindenhof eingeweiht, dessen Saal auch als gottesdienstlicher Raum genutzt wurde.

„Wir meinten, wir wären nach den Wirren des Krieges am Ende gewesen. Nun dürfen wir einen neuen Anfang machen.“ Diese Worte, die Pfarrer Ewald Luhr anlässlich der Grundsteinlegung am 17. August 1958 sprach, machen deutlich, welche tiefe Symbolik mit dem Bau der Christuskirche verbunden ist. Sie war der erste große evangelische Kirchenbau nach dem Krieg und war alleine schon wegen ihrer Größe und ihrer gut sichtbaren Lage ein Zeichen der Hoffnung. Viele meist luther-

rische Flüchtlinge aus den Ostgebieten hatten sich in Saarn angesiedelt und sollten auch kirchlich eine neue Heimat in unserer Gemeinde finden. So kam es zu der Besonderheit, dass eine uniert-reformierte Gemeinde eine Kirche erbaute, die mit einem uniert-lutherischen Altar mit Kreuz und Kerzen, sowie mit Antependien ausgestattet war. Am 20. September 1959 wurde die Christuskirche eingeweiht. Der Neuanfang war für Ewald Luhr auch sehr stark mit dem Versöhnungsgedanken verwoben und führte so zu den partnerschaftlichen Kontakten der Gemeinde nach Halstead in England, Westkapelle in den Niederlanden, Kuusankoski in Finnland und Coutainville in Frankreich.



Altarraum der Christuskirche

1959

1970



Das Jugendheim in Westkapelle

Am 19. Februar 1970 wurde die Jugendheim Westkapelle gGmbH gegründet, die bis heute das Freizeitheim der Gemeinde in Westkapelle/Niederlande verwaltet. Freizeiten fanden in Westkapelle allerdings bereits ab 1959 statt.

1970 erlebte Saarn eine Premiere: Angelika Baschek wurde die erste Saarner Pfarrerin. Im gleichen Jahr besetzte Pfarrer Reiner Squarr die dritte neu gegründete Pfarrstelle des Südbezirkes. 1980 trat Pfarrer Werner Becker, ehemaliger Saarner Vikar, die Nachfolge von Ewald Luhr an. Als Nachfolger von Angelika Baschek trat 1984 Pfarrer Albrecht

Sippel seinen Dienst an. Durch die Bebauung der Saarer Kuppe wuchs die Gemeinde weiter, so dass das Presbyterium die Gründung einer vierten Pfarrstelle beantragte. 1984 übernahm Jürgen Krämer zunächst als Hilfsprediger, ab 1986 als vollwertiger Pfarrer diesen Dienst. Nun bestand die Gemeinde aus vier Bezirken mit je zwei Pfarrstellen an der Dorf- und Christuskirche.

Am 16. Juni 1991 konnte das neue Gemeindehaus an der Holunderstraße eingeweiht werden. Mit der Pensionierung von Pfarrer Albrecht Sippel 1998 setzte die aus finanziellen Gründen notwendig gewordene Reduzierung der Pfarrstellen ein. Da die Stelle wegfiel, mussten die Gemeindebezirke neu geordnet werden.



Das Gemeindehaus an der Holunderstraße in Saar

1991

2006

Als 2006 Reiner Squarr und Werner Becker in den Ruhestand verabschiedet wurden, erfolgte eine nochmalige Reduzierung auf nur noch zweieinhalb Pfarrstellen. Dies bedeutete für die Gemeinde und den pfarramtlichen Dienst einen deutlichen Einschnitt, erneut mussten die Bezirke neu geordnet werden. Pfarrer David Ruddat übernahm die Pfarrstelle mit halbem Dienstumfang im Südbezirk. Pfarrer Thomas Jantzen zunächst alleine die volle Stelle des Westbezirkes, die er sich ab 2007 mit seiner Frau Pfarrerin Verena Jantzen teilte. Den Ostbezirk betreute weiterhin Pfarrer Jürgen Krämer. Pfarrer Gerald Hillebrand unterstützt das Pfarsteam mit einem geringen Stundenumfang im ehemaligen Nordbezirk.

Noch eine weitere Herausforderung galt es für die Gemeinde zu meistern. Die Mängel am Orgelwerk der Dorfkirche waren in den letzten Jahren immer offensichtlicher geworden und ein Gutachten bestätigte, dass nur ein Orgelneubau Sinn machte. Der Orgelbauer Hans van Rossum baute ein neues Orgelwerk in das wunderschöne



alte Orgelgehäuse ein. Am 28. Juni 2009 konnte die Gemeinde die neue Orgel feierlich einweihen. Der damalige Bezirksbürgermeister Gerhard Allzeit schrieb dazu in seinem Grußwort: „Das neue Musikinstrument darf auch als Symbol für die ganze Gemeinde gesehen werden: In der Vielfalt von Klängen wird deutlich, dass eine lebendige Gemeinde selbst eine Vielfalt von Fähigkeiten und enorme Strahlkraft besitzt. Nur durch den ideellen und finanziellen Einsatz vieler Ehrenamtlicher und Sponsoren konnte ein Projekt dieser Größenordnung realisiert werden. ...Möge sich die Evangelische Kir-

chengemeinde Saarn an der Verkündigung der frohen Botschaft durch die Intensität des Orgelspiels erfreuen und aufbauen lassen.“

Text: Dirk von Gehlen, Rosemarie Esser

Fotos: Archiv Ev. Kirchengemeinde Broich-Saarn

2009

2011

Als 2010 Pfarrer Klaus Rosorius die Broicher Gemeinde verließ, begann der Gedanke einer Broich-Saarner Fusion zu reifen. Am 1. August 2011 wurde die Evangelische Kirchengemeinde Broich-Saarn gegründet, die 2021 schon ihr zehnjähriges Jubiläum feiern kann.



Der Saarer Pfarrer David Ruddat und der Broicher Pfarrer Gerald Hillebrand

Auch wenn sich diese Chronologie der Gemeinde überwiegend an den Pfarrstelleninhabern orientiert, ist sicher allen klar, dass diese nicht alleine das Gemeindeleben gestaltet haben. Eine Vielzahl weiterer hauptamtlich Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Arbeits- und Aufgabenfeldern trugen dazu bei. Sie alle namentlich zu benennen würde den Rahmen sprengen. Und nicht zuletzt waren es die vielen Menschen, die sich durch ihr ehrenamtliches Engagement eingebracht und der Gemeinde ein Gesicht gegeben haben. Auf all das können wir dankbar zurückblicken.